

# Eine Hochschule für Crailsheim?

Der Verein Pro Region Heilbronn-Franken will 25 Jahre nach seiner Gründung weiter dabei helfen, Nordost-Württemberg zu stärken. Über Erreichtes und neue Ziele wurde am Freitag diskutiert.

Interessieren sich Bürger in Gaildorf für Ereignisse in Tauberbischofsheim? Wollen die Crailsheimer wirklich wissen, was gerade in Heilbronn los ist? Und schauen die Haller auf Bad Mergentheim? Als der Regionalverband im Jahr 1973 im Rahmen einer Landes-Strukturreform gegründet wurde, konnte von einem „Wir-Gefühl“ in den Landkreisen Hall, Hohenlohe, Main-Tauber, Heilbronn sowie der kreisfreien Stadt Heilbronn sicher kaum die Rede sein. Doch genau dieses „Wir-Gefühl“ zu schaffen und zu stärken, sei bei der Gründung der Bürgerinitiative Pro Region Heilbronn Franken im Jahr 1997 eines der wichtigsten Ziele gewesen, sagt Friedlinde Gurr Hirsch. Die Vorsitzende der Bürgerinitiative hat anlässlich deren 25-jährigen Bestehens am vergangenen Freitag zu einer Podiumsdiskussion in die Haller Bausparkasse eingeladen. Moderator Jürgen Stegmaier (stellvertretender Redaktionsleiter des Haller Tagblatts) diskutiert mit Stephen Brauer (FDP-Landtagsabgeordneter), Gerhard Bauer (Landrat), Damian Komor (Bürgermeister von Mainhardt), Oliver Klein (Geschäftsführer Diakonieverband Hall) und David Schneider (Leiter des Amts für Wirtschafts- und Regionalmanagement im Landkreis Hall).

Fortschritt durch Vernetzung

Ob es tatsächlich gelungen ist, landkreisübergreifend ein Wir-Gefühl oder eine neue gemeinsame Identität zu schaffen, wird bei der Diskussion nicht abschließend beantwortet. Einig ist man sich auf dem Podium jedoch darüber, dass die von Pro Region vorangetriebene Vernetzung vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht viel Positives bewirkt hat. In anderen Bereichen gebe es jedoch noch viel zu tun.

Stephen Brauer nennt den Aufbau einer schlagkräftigen Tourismusförderung und die Schaffung eines weiteren Hochschulstandorts im Landkreis Hall als Ziele. Derzeit betreibt die Hochschule Heilbronn mit dem Campus Hall lediglich eine Zweigstelle, die auf den Schwerpunkt Management-Studiengänge

setzt. „Ein weiterer Standort im Packaging Valley Crailsheim für technische Studiengänge – das wär's“, sagt Brauer. Mehr gut ausgebildete Fachkräfte könnten dann in Hohenlohe gehalten werden, die ortsansässigen Unternehmen stark profitieren. Gleichzeitig spricht sich Brauer für die Stärkung der beruflichen Schulen aus.

Landrat Gerhard Bauer nennt unter anderem den zweigleisigen Ausbau der Murrbahn, den Ausbau des Glasfaser- und Mobilfunknetzes sowie die Stärkung der Vereine, deren Arbeit durch die Corona-Pandemie gelitten hat,

als wichtige Zukunftsprojekte. Vereine leisten bei der Integration unschätzbare Arbeit, man lerne Gewinnen, Verlieren, Pflichtbewusstsein, Teamfähigkeit – Dinge, die einem im Leben weiterhelfen, so Bauer. Oliver Klein ist der Auffassung, dass der Bau sozialer Mietwohnungen eine deutlich größere Rolle spielen sollte. Im Land der Häuslebauer müsse künftig mehr Augenmerk darauf gelegt werden, auch ausreichend bezahlbaren

Wohnraum für Menschen mit niedrigerem Einkommen zur Verfügung zu stellen. David Schneider betont, die Vernetzung des Haller Hochschul-Campus mit den Unternehmen in der Region weiter intensivieren zu wollen. Hoffen auf mehr Ärzte

Damian Komor sieht – wie seine Mitdiskutanten auch – die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum als schwierige Aufgabe. Landkreis und Kommunen könnten beim Aufbau weiterer medizinischer Versorgungszentren helfen. Allerdings müsse darauf geachtet werden, dass hierbei kein Konkurrenzkampf der Kommunen untereinander oder mit niedergelassenen Ärzten entstehe. Derzeit sei es oft schwierig, in kleinen Kommunen Nachfolger für Ärzte zu finden, die in den Ruhestand gehen, was aktuell das Beispiel Bühlerzell zeige. Allerdings gebe es auch positive Tendenzen, ist sich Oliver Klein sicher. So erlebe der ambulante Pflegedienst, also die Pflege durch Fachkräfte daheim, derzeit eine Renaissance.